
Interpellation Müller Pia, Widmer Anouk, beide SP, und Mitunterzeichnende vom betreffend Umsetzung der Istanbul-Konvention und Bekämpfung von häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt in Wettingen

Am 14. Juni 2026 gingen am feministischen Streik in der gesamten Schweiz erneut tausende Menschen auf die Strasse. Ein zentrales und unverändert dringliches Anliegen bleibt die Forderung nach einem Ende geschlechtsspezifischer Gewalt und dem Ausbau wirksamer Schutzstrukturen. Die Realität zeigt, dass das Thema nicht an Brisanz verloren hat: Jedes Jahr erschüttern uns zahlreiche Femizide in der Schweiz. Im Schnitt stirbt fast jede zweite Woche eine Frau an den Folgen häuslicher oder geschlechtsspezifischer Gewalt.

Globale Berichte wie die "Epstein Files", der schockierende Prozess um Gisèle Pelicot in Frankreich oder bewegende Fälle im nationalen Kontext rütteln die Öffentlichkeit auf und beeinträchtigen das Sicherheitsgefühl weiblich gelesener Personen im Alltag nachhaltig.¹

Doch diese Gewalt passiert nicht nur im Ausland oder in weit entfernten Grossstädten. Sie passiert mitten unter uns, auch hier in Wettingen. Der aktuelle Rechenschaftsbericht Wettingen 2025 zeigt im Kapitel 1.6.2 (Öffentliche Sicherheit) eine deutliche Sprache: Im Jahr 2025 mussten die Regionalpolizei (Repol.) zusammen mit der Kantonspolizei (Kapo) in 81 Fällen bei häuslicher Gewalt in Wettingen eingreifen. Im Vorjahr 2024 waren es 64 Einsätze. Auch wenn die Zahlen im Vergleich zum Vorjahr nur leicht gestiegen sind, bedeuten diese polizeilichen Interventionen wegen häuslicher Gewalt, dass der Handlungsbedarf auf allen staatlichen Ebenen massiv bleibt.²

Die Schweiz hat sich mit der Ratifizierung der Istanbul-Konvention (Übereinkommen zur Bekämpfung von Gewalt an Frauen und häuslicher Gewalt) rechtlich bindend dazu verpflichtet, umfassende Massnahmen in den Bereichen Prävention, Opferschutz und Strafverfolgung zu ergreifen. Auf kantonaler Ebene hat der Grosse Rat den Regierungsrat bereits 2018 strategisch beauftragt, die Umsetzung zu analysieren. In der Folge wurde ein kantonaler Massnahmenplan mit 13 konkreten Schritten verabschiedet, dessen vollständige Umsetzung bis Ende des laufenden Jahres 2026 angestrebt wird.³

Auch in Nachbargemeinden wie Baden (durch Einwohnerrätin Nicole Lazzari (SP) im März 2026) wird die Frage aufgeworfen, wie die kommunale Ebene ihrer Verantwortung gerecht werden kann.

Als Legislative einer der grössten Gemeinden der Schweiz müssen wir sicherstellen, dass die lokalen und regionalen Spielräume bestmöglich ausgenutzt werden, um betroffene Personen zu schützen und präventiv zu wirken.

¹ <https://www.badenertagblatt.ch/aargau/baden/baden-fragen-zum-schutz-von-frauen-vor-haeuslicher-gewalt-ld.4134209>

² Rechenschaftsbericht Gemeinde Wettingen 2025, behandelt in der Einwohnerratssitzung vom 28. Mai 2026

³ <https://www.ag.ch/media/kanton-aargau/dvi/dokumente/ges/organisation/haeusliche-gewalt/04-20220901-massnahmenplan-schutz-vor-gewalt-def.pdf>

In diesem Zusammenhang bitten wir den Gemeinderat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie schätzt der Gemeinderat die aktuelle Situation bezüglich häuslicher und geschlechtsspezifischer Gewalt in Wettingen im Vergleich zu anderen Gemeinden ein?
2. Welche konkreten Angebote zur Beratung zum Opferschutz und zur Krisenintervention (z. B. Finanzierung/ Kooperation mit Frauenhäusern oder spezialisierten Opferberatungsstellen) existieren derzeit für die Wettinger Bevölkerung und wie intensiv werden diese genutzt?
3. Welche Einflüsse hat die Umsetzung des Massnahmenplans der Istanbul-Konvention auf die Polizeiarbeit, gibt es erkennbare Praxisänderungen?
4. Verfügt die Regionalpolizei über genügend qualitativ gut ausgebildetes Personal, um ihren Aufgaben in den Bereichen häusliche Gewalt und Prävention nachzukommen?
5. Seit dem 1. Mai 2026 ist die neue, dreistellige nationale Opferhilfenummer (Telefon 142) in Betrieb. Welche Massnahmen ergreift die Gemeinde Wettingen, um diese Nummer sowie bestehende Schutz- und Beratungsangebote in der Bevölkerung aktiv bekannt zu machen?
6. Welche Präventionsprojekte oder Sensibilisierungsmassnahmen werden aktuell an den Wettinger Schulen im Bereich der Kinder- und Jugendbildung durchgeführt, um Rollenbilder, Gewaltprävention und respektvolles Miteinander frühzeitig zu thematisieren?
